

Leseprobe 1

Stunde Null oder aller Anfang ist schwer

Hilfe! Ich bekomme kaum Luft, ich werde gequetscht und getreten, muss Reste essen, die die anderen übrig lassen und kämpfe um jeden Schluck Wasser. Ich bin uninteressant, unwichtig, einfach nur die Letzte – denken alle meine Brüder und Schwestern. Ja, ich bin die Kleinste und Schwächste aus dem ganzen Wurf. Aber wenn ich groß werde, dann zeige ich es euch.

Die fetten Rüden mit ihren Quadratschädeln drängeln mich immer wieder weg vom Futternapf. Wenn ich mich dann tatsächlich mal bis in die erste Reihe vorkämpfe muss ich ganz schnell und hastig zusehen, etwas zu erwischen. Schon rumpeln die großen Kaliber wieder ran, Egomanen, rücksichtslos gegenüber den Schwachen!

Was soll aus denen später bloß mal werden? Politiker, Manager, Vorstandsvorsitzendeist mir auch egal, Hauptsache ich überlebe hier.

Mein künftiges Rudel hat die Situation analysiert und bei der Züchterin sofort interveniert. Immerhin wurde ich dann etwas privilegiert oder auch subventioniert, wie die Zweibeiner sagen. Konkret heißt das: ich durfte noch eine Woche lang bei Mama saugen – die Fetten nicht!

Überhaupt kamen wir dann immer öfter in den Laufstall, wenn sich Zweibeiner zu Besuch angekündigt hatten. Die stellten sich dann immer um den Laufstall rum, redeten, lachten, gestikulierten und zeigten sogar mit Fingern auf uns. Was soll das denn?

Manchmal wurde einer von uns gepackt, genau inspiziert und etwas rumgetragen. Am Schlimmsten war es, wenn einer geholt wurde und er kam nie wieder. Das hat uns Übriggebliebene ziemlich verstört und ratlos gemacht. Meine Chancen am Futternapf haben sich dadurch natürlich geringfügig verbessert.

Eines Tages hat es auch mich erwischt. Zwar wollte ich meinem Schicksal entgehen und habe noch versucht, mich in der großen Wohnküche der Züchterin zu verstecken, aber sie haben mich dann doch gefunden da habe ich aber Angst bekommen....

Weiter geht es im Buch